



## LEBENSWERTE STADT

Natur und städtisches Leben ohne Widerspruch



**30.000 Euro Preisgelder zu gewinnen!**

# INFORMATIONEN zum Wettbewerb

**01. April 2012 – 02. Juli 2012**



## VORWORTE



Dr. Peter Ramsauer

### Schirmherr Dr. Peter Ramsauer

Bundesminister für Verkehr, Bau  
und Stadtentwicklung und  
Schirmherr des Wettbewerbs  
„Lebenswerte Stadt“

### Dr. Stephan Articus Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städtetages

Dr. Gerd Landsberg  
Geschäftsführendes  
Präsidialmitglied des  
Deutschen Städte-  
und Gemeindebundes



Dr. Stephan Articus



Dr. Gerd Landsberg

### Ihr Beitrag für lebenswerte Städte ist erwünscht

Unsere Städte und Gemeinden sind vielen Herausforderungen ausgesetzt. Unterbliebene Erneuerung, demografischer und wirtschaftlicher Strukturwandel sowie die Anpassung an den Klimawandel – um nur einige zu nennen – haben tiefgreifende Veränderungen zur Folge.

In unseren Städten und Gemeinden verbringen über 90 Prozent unserer Bevölkerung den Großteil ihres Lebens. Die Bürgerinnen und Bürger verbinden dies mit der verständlichen Erwartung an ein hohes Maß an Lebensqualität. Städteplanerische Entscheidungen haben dies zu berücksichtigen: Unsere Städte sollen lebens- und liebenswert sein und ein gesundes Wohnumfeld bieten, und zwar für jetzige wie auch für zukünftige Generationen. Dies bedarf einer klugen und vorausschauenden Stadtplanung. Moderne Bebauungsstrategien müssen Arbeits- und Wohnräume mit einer nachhaltigen Freiraumplanung verbinden. Dazu müssen öffentlich zugängliche Frei- und Erholungsräume gesichert und ständig ertüchtigt werden. Die Städtebauförderung der Bundesregierung unterstützt unsere Städte und Gemeinden bei ihren vielfältigsten Aufgaben.

Der von der Stiftung „Lebendige Stadt“ und der „Deutschen Umwelthilfe e.V.“ gemeinsam ausgerichtete Wettbewerb „Lebenswerte Stadt“ würdigt das Engagement von Kommunen und Bürgern, ihre Städte und Gemeinden grüner, gesünder und lebenswerter zu gestalten. Als Schirmherr des Wettbewerbs rufe ich gerne alle Interessierten dazu auf, ihre Projekte zu diesem Wettbewerb einzureichen. Jeder Beitrag ist nicht zuletzt ein Baustein für lebenswerte Städte und hilft wesentlich beim Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen. Allen Wettbewerbsteilnehmern wünsche ich viel Erfolg.

Grünflächen beleben unsere Städte und Gemeinden. Sie sind seit jeher fester Bestandteil des öffentlichen Raums. Stadtwald, Parkanlagen, Straßengrün, Fassadenbewuchs, Gewässer und Brachflächen bilden wichtige identitätsstiftende Elemente, die aus dem Wohn- und Arbeitsumfeld der Bürgerinnen und Bürger nicht mehr wegzudenken sind. Sie erfüllen wichtige soziale, ökologische und ökonomischen Funktionen. Naturräume bestimmen maßgeblich das ästhetische Erscheinungsbild und die Lebensqualität in unseren Kommunen. Sie steigern die Attraktivität von Städten und Gemeinden als Wohn- und Wirtschaftsstandort und tragen zu einem positiven Image bei.

Es gilt daher, diese Chancen zu nutzen und die stadtplanerischen Vorgaben so auszugestalten, dass Natur bereits frühzeitig und kreativ in die Bebauung integriert wird. Oftmals bestehen bei den verschiedenen Akteuren wie der örtlichen Wirtschaft, den Entscheidungsträgern sowie den Bürgerinnen und Bürgern unterschiedlichste Vorstellungen und Nutzungsansprüche, die es zu vereinen gilt.

Viele aktuelle Projekte zeigen, dass hier die aktive Einbindung aller Akteure und insbesondere der Bürgerinnen und Bürger, also die späteren Nutzer, in die Planung, Pflege und Erhaltung einen großen Mehrwert darstellen können. Langfristigkeit spielt dabei ebenso eine Rolle wie die flexible Anpassungsfähigkeit der Planung an aktuelle und zukünftige Anforderungen.

Viele Kommunen unterschiedlichster Größe setzen bereits auf innerstädtische Natur und haben innovative Ideen umgesetzt, um Grünflächen - auch unter schwierigen finanziellen Verhältnissen - mit und für die Bevölkerung weiterzuentwickeln und immer attraktiver zu gestalten. Im Rahmen dieses Wettbewerbs suchen wir vorbildliche und nachahmenswerte Projekte, die mit Weitsicht und Kreativität eine vielfältige Natur in den Städten und Gemeinden fördern und dabei die Menschen vor Ort aktiv einbeziehen.

Wir freuen uns auf Ihre zahlreichen Beiträge und wünschen Ihnen viel Erfolg bei diesem Wettbewerb!



Alexander Otto

## Alexander Otto

Vorsitzender des Kuratoriums der  
Stiftung „Lebendige Stadt“



Prof. Dr. Harald Kächele

## Prof. Dr. Harald Kächele

Bundenvorsitzender der Deutschen  
Umwelthilfe e.V.

Was macht eine Stadt lebenswert? Die Antworten auf diese Frage fallen wahrscheinlich unterschiedlich aus. Eine zentrale Aussage dürfte aber lauten: Städtisches Grün.

Eine Stadt mit Parks und Grünflächen wird von ihren Bewohnern geschätzt, denn inmitten unserer Städte leisten sie einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Umwelt- und Lebensqualität. Gleichzeitig bietet Stadtgrün wichtigen Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Urbaner Natur- und Artenschutz steht dabei nicht im Widerspruch zu Wohnen, Arbeiten und Freizeit. Im Gegenteil: Stadtgrün ist sogar ein wichtiger Standortfaktor.

Dafür ein Beispiel: Die Stiftung „Lebendige Stadt“ hat die Schaffung des neuen Essener Krupp-Parks gefördert. Auf einer früheren Industriebrache in unmittelbarer Nachbarschaft zu einem sozial schwächeren Stadtteil wurde ein Park mit einem aus Regenwasser gespeisten See errichtet. Die Bevölkerung partizipierte an dem Planungsprozess. Das Ergebnis ist beeindruckend: Der Park trägt zu einem angenehmen Stadtklima bei, schafft Freizeit- und Erholungsangebote für die Bevölkerung und erhöht die Lebensqualität im gesamten Umfeld.

Vor diesem Hintergrund freuen wir uns, gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe den Wettbewerb „Lebenswerte Stadt“ auszuloben. Wir wünschen uns eine rege Beteiligung und sind gespannt auf Ihre Projekte. Denn je mehr Städte und Kommunen teilnehmen, desto mehr können wir alle voneinander lernen.

Natur in der Stadt ist kein Fremdkörper, der von den Erbauern vergessen wurde, sie ist auch nicht ästhetisches Beiwerk für die Bauten einer Stadt. Im Gegenteil, nach unserem Verständnis, ist die innerstädtische Natur ein essentieller Bestandteil lebenswerter Stadträume. Naturräume in der Stadt haben vielfältige Wohlfahrtswirkungen für die Stadtbewohner: Messbare Kühlungseffekte in heißen Sommern, Luftfilterung, Frischluftzufuhr und nicht zuletzt eine sichere und wohnortnahe Umgebung für Spiel, Sport und Erholung. Naturräume sind von großer Bedeutung für die Gesundheit und sie ermöglichen innerstädtisches Leben in öffentlichen Parks und Plätzen, aber auch über den Gartenzaun hinweg. Das soziale Leben einer Stadt findet zum großen Teil in den Naturräumen einer Stadt statt.

Das Erleben von Natur muss nicht auf Wochenendausflüge oder Urlaubsreisen beschränkt sein. Auch mitten in der Stadt ist eine Erholung im Grünen möglich. Bereits erprobte und bewährte Projekte in den Kommunen zu sammeln und deren Erfahrungen zu bündeln ist das Ziel dieses Wettbewerbs!

Ganz herzlich möchte ich mich bei der Stiftung „Lebendige Stadt“ bedanken, mit der wir diesen Wettbewerb gemeinsam ausrichten dürfen. Bereits zum zweiten Mal führen wir mit der fachlichen und finanziellen Unterstützung der Stiftung einen Wettbewerb zu wichtigen kommunalen Aufgaben durch. Dank der Stiftung dürfen Sie sich auch auf Preisgelder im Wert von 30.000 Euro freuen!

Wir freuen uns über Ihre zahlreichen Einreichungen von Projekten, die unsere Städte und Gemeinden zu Lebensräumen für Menschen, Tiere und Pflanzen machen. Umso besser, wenn in den Fragebögen eine gute Zusammenarbeit zwischen privaten Initiativen und den Stadtverwaltungen reflektiert wird. Denn gemeinsam können wir viel bewegen um unsere Heimatstädte lebens- und liebenswert zu gestalten!



## Hintergrund

Im Rahmen dieses Wettbewerbs suchen wir vorbildliche Projekte im Bereich urbaner Naturräume: Projekte mit Weitsicht und Kreativität, die eine vielfältige Natur in der Stadt fördern und dabei die Bevölkerung aktiv einbeziehen.

## Natur in der Stadt

Grünflächen und Parks sind wichtige Elemente der sozialen, ökologischen und ökonomischen Bedeutung urbaner Räume. Sie bieten Raum für Begegnung, Erholung, Spiel und Sport und sind gleichzeitig förderlich für ein gutes Stadtklima und die Luftqualität. Grünflächen sind Teil des historisch gewachsenen Stadtbildes und prägen bis heute die Gestalt unserer Städte. Auch bieten sie zusammen mit Haus- und Vorgärten, Straßengrün, Fassaden- und Dachbegrünung Lebensräume für eine überraschend hohe Vielzahl an Tier- und Pflanzenarten. Tatsächlich gehören in Mitteleuropa die urbanen Räume inzwischen zu den artenreichsten Räumen und haben daher wichtige Aufgaben im Schutz der biologischen Vielfalt.

Vor allen Dingen aber ist die Qualität der Grünflächen mitentscheidend für die Lebensqualität und Gesundheit der Menschen. Obwohl die Ausbreitung der Städte eine der Ursachen für den anhaltenden Artenverlust ist, können urbane Naturräume hohe Naturqualitäten aufweisen: Urbane Naturräume mögen sich von unseren Vorstellungen von echten Naturlandschaften unterscheiden, doch sie können vielfältig, komplex, lebens- und lebenswert sein. Das aktive Fördern von Natur in der Stadtentwicklung unter heutigen Rahmenbedingungen ist eine umfassende gestalterische Herausforderung und zentrales Element einer lebendigen und lebenswerten Stadt. Dies gilt für die Gesamtstadt aber auch für jeden Einzelfall. Natur und städtisches Leben können sich ohne Widerspruch gegenseitig stärken.

## Grünausstattung in Wohngebieten

In so gut wie jeder Stadt gibt es Quartiere, deren Grünausstattung unzureichend ist oder deren Grünflächen in einem unattraktiven Zustand sind. Dabei haben Grünflächen wichtige positive Auswirkungen auf die Gesundheit. Gerade für Kinder, ältere Menschen und andere wenig mobile Menschen haben sie auch eine wichtige soziale Bedeutung: Naturräume bieten Raum für die persönliche Entfaltung, schaffen Möglichkeiten der Begegnung und können so identitätsstiftend für ein ganzes Quartier wirken.

Naturnah gestaltete Freiräume gewinnen dabei immer mehr an Bedeutung: Sie sind robust gegenüber Umweltveränderungen und wenig pflegeintensiv, sie erlauben unterschiedlichsten Zielgruppen Gestaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten und können darüber hinaus eine weitaus höhere Artenvielfalt als traditionelle Parkanlagen aufweisen. Natur in der Stadt wirkt damit als effektive Umweltbildung, denn der Baum und der Vogel vor der Haustür sind erlebbar und damit die beste und wirksamste Umweltbildungsmaßnahme. Gerade rund um Schulen und Kindergärten und in Gebieten, in denen nur wenige Bewohnerinnen und Bewohner über einen eigenen Garten verfügen, hat „StadtNatur“ daher eine ganz besondere Bedeutung.

## Naturräume und Stadtentwicklung

Bei der Stadtentwicklung bieten städtebaulich-stadtplanerische Maßnahmen große Chancen, die Grünflächenversorgung innerhalb eines Quartiers entscheidend zu verbessern. Wenn Grünflächen und andere Begrünungsmaßnahmen von Anfang an mit eingeplant werden, können sie sowohl hinsichtlich ihrer Größe als auch ihrer Verteilung und Vernetzung untereinander optimiert werden. Das gilt für Neubaugebiete ebenso wie für Entwicklungen im Bestand. Die Planung urbaner Naturräume ist dabei ein zentrales Gestaltungsfeld der integrierten Stadtentwicklung, das ein Zusammenwirken vieler Fachdisziplinen und Akteure erfordert.

Dabei zeigen diverse aktuelle Projekte, dass die Bevölkerung im Planungsprozess städtebaulicher Projekte über das bloße Informieren hinaus einbezogen werden muss, um deren Akzeptanz sicherzustellen. Insbesondere bei der Anlage und Gestaltung urbaner Naturräume ist es wichtig, die Menschen vor Ort aktiv in die Planung, Pflege und Erhaltung einzubinden. Ziel sind eine nutzerorientierte Planung und flexible Anpassungsfähigkeit an aktuelle und zukünftige Anforderungen.



© Stadtverwaltung Bad Saulgau



© Wolfgang Düx, Naturzentrum Eifel Nettersheim



© Markus Bräu, München



© Andrea Wolter, Berlin



## Welche Projekte können im Wettbewerb eingereicht werden?

Es können alle Projekte eingereicht werden, die planerische, bauliche und/oder gestalterische Komponenten haben und dabei die Natur in der Stadt zum Wohle der Bevölkerung fördern. Dabei ist die Größe des Projektes nachrangig: Projekte, die das gesamte Stadtgebiet oder einen ganzen Stadtteil umfassen sind genauso willkommen wie die Erneuerung eines einzelnen Straßenzugs oder die Entwicklung einer Einzelfläche.

### Projekte im Sinne unseres Wettbewerbs können ganz unterschiedlichen Charakters sein, zum Beispiel:

- ✓ Neuanlage bzw. Erhalt von Grünflächen und Biotopen im Zuge der Erschließung von Neubaugebieten oder Konversionsflächen
- ✓ Neuanlage bzw. Neugestaltung von Grünflächen in einem bereits bebauten Gebiet
- ✓ Integration von vorhandenen oder neugeschaffenen Biotopen in die Bebauung
- ✓ Verbesserung bzw. bessere Vernetzung der Grünversorgung in einem Quartier
- ✓ Verbesserung der Durchgrünung eines Gebiets, auch z.B. durch Dach- und Fassadenbegrünung
- ✓ Naturnah umgestaltete Parkanlagen oder Außenanlagen von Kindergärten
- ✓ Entsiegelte und begrünte öffentliche Plätze und Schulhöfe
- ✓ Naturnahe Gewässerrenaturierung in der Stadt
- ✓ Integration von Stadtwald in das Stadtbild und in die Erholungsnutzung der Bevölkerung
- ✓ Anlage von Naturspielplätzen bzw. Naturerlebnisräumen in der Stadt
- ✓ Gemeinschaftsgärten, interkulturelle Gärten, Kleingärten und andere Angebote der „urbanen Landwirtschaft“
- ✓ Naturnahe Gestaltung von innerstädtischen Brachflächen bzw. Rückbauflächen, auch als Zwischennutzung
- ✓ Förderung von innerstädtischen Wildnisflächen, z.B. durch das Zulassen von natürlichen Prozessen auf Brachflächen
- ✓ Kooperationsprojekte mit Bürgerinnen und Bürgern oder Vereinen, die urbane Natur erlebbar machen
- ✓ Neuausrichtung der städtischen Grünflächenpflege mit dem Ziel Flächen naturnäher und erlebbarer zu gestalten
- ✓ Naturnahe Anlage öffentlicher Freiraumflächen, zum Beispiel bei Krankenhäusern, Universitäten, etc.
- ✓ Aufwertung von Innenstädten durch die gezielte Stärkung naturnaher Flächen
- ✓ Umsetzung von Gesamtkonzepten für die Naturräume in der Stadt, z.B. Grüngürtelkonzepte, grüne Korridore, etc.
- ✓ Erhaltung und Weiterentwicklung historisch gewachsener Naturräume in der Stadt
- ✓ Kreative Verknüpfung von modernen Naturschutzansätzen mit dem historischen Stadtbild

Solche und ähnliche Projekte können eingereicht werden und haben die Chance auf eine Auszeichnung. Die Ökologie muss dabei gar nicht im Vordergrund stehen. Es kann sich auch gern um ein Projekt mit vorrangig sozialen oder ökonomischen Zielsetzungen handeln, das eine ökologische Dimension enthält. Bei der Auslobung werden gezielt sechs Projekte mit unterschiedlichen Schwerpunkten und unterschiedlichen Ausgangsbedingungen gesucht. Daher freuen wir uns, wenn sehr unterschiedliche Projekte eingereicht werden.

In der Stadtentwicklung treffen vielfältige Interessenlagen und Vorstellungen aufeinander. Um diese Interessenvielfalt adäquat abbilden zu können, wurde der Fragebogen in mehrere thematische Bereiche untergliedert. Nach einigen allgemeinen Angaben zu Projektgebiet und Maßnahmen werden daher detailliertere Angaben in den Bereichen Stadtentwicklung, Biodiversität & Naturerfahrung, Soziales & Gesundheit, Ökonomie sowie Kooperation, Partizipation & Öffentlichkeitsarbeit ermittelt. Jeder dieser Aspekte ist im Stadtentwicklungsprozess miteinander verknüpft. Die getrennte Betrachtung in diesem Wettbewerb dient lediglich der besseren Übersichtlichkeit.

Aufgrund der Vielfalt der möglichen Projekte ist es gar nicht möglich, einen Fragenkatalog zu erstellen, in dem jede einzelne Frage auf jedes einzelne Projekt zutrifft. Falls Sie also auf Fragen stoßen, die für Ihr Projekt nicht relevant sind, dann lassen Sie die entsprechenden Felder einfach frei. Erschrecken Sie also nicht vor der Länge des Fragebogens: Viele Fragen sind kurz beantwortbar oder treffen vielleicht auf Sie gar nicht zu.



© Werner Peter



© Kurverwaltung Bad Grönenbach



© Naturschutz- und Grünflächenamt Bezirk Spandau



© Gemeinde Schwebheim



## Auszeichnungen und Preise

Jede Kommune, die innerstädtische Naturräume schafft, beweist Weitsicht und eine Verantwortung für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Jede Kommune, die an diesem Wettbewerb teilnimmt, erhält daher eine Urkunde. Alle eingereichten Projekte werden außerdem auf der Internetseite der Deutschen Umwelthilfe genannt und in der Abschlussbroschüre zum Projekt aufgeführt. Aus allen eingereichten Projekten wählt eine projektbegleitende Expertenjury die sechs besten Projekte aus. Diese sechs Finalisten werden einzeln besucht, das eingereichte Projekt persönlich begutachtet und in einer gemeinsamen Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. Aus den sechs Finalisten wählt die Jury daraufhin einen Gesamtsieger aus. Alle sechs Sieger werden auf einer festlichen Auszeichnungsfeier im Rahmen eines eigens organisierten Fachkongresses im Mai 2013 geehrt.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ hat ein Preisgeld von 30.000 Euro zur Verfügung gestellt. Davon erhält der Gesamtsieger 15.000 Euro, für die weiteren fünf Finalisten sind je 3.000 Euro vorgesehen. Die Verwendung des Preisgeldes ist zweckgebunden für Maßnahmen im Sinne dieses Wettbewerbs vorgesehen, bevorzugt innerhalb der ausgezeichneten Projekte.

## Teilnahme am Wettbewerb

Alle Städte und Gemeinden (kreisangehörig oder kreisfrei) können am Wettbewerb teilnehmen und haben die Chance auf eine Projektauszeichnung. Auch Ämter, Verbandsgemeinden, Samtgemeinden, Verwaltungsverbände und Verwaltungsgemeinschaften können Projekte einreichen, falls dasselbe Projekt nicht gleichzeitig von einer Mitgliedsgemeinde eingereicht wird. In Berlin und Hamburg können sowohl die Stadt als auch die Bezirke Projekte einreichen, jedoch gilt auch hier, dass ein Projekt nur einmal eingereicht werden darf.

Die Projekte müssen nicht unter der Trägerschaft der Kommune durchgeführt werden. Die Verwaltung muss jedoch mit dem Projekt verknüpft sein, z.B. durch Fördermittel, Bereitstellung von Flächen oder ähnliche Unterstützung. Gern können private Initiativen und Projektträger gemeinsam mit den Kommunalverwaltungen den Fragebogen bearbeiten und einreichen.

Es dürfen mehrere Projekte aus einer Kommune eingereicht werden. Es muss jedoch für jedes Projekt ein eigener, vollständig ausgefüllter Fragebogen bei uns eingehen. Mehrere Projekteinreichungen können bei der Auswertung im Zusammenhang betrachtet werden.

## Die Expertenjury

Die DUH wird eine Vorauswahl unter den eingereichten Fragebögen treffen. Die Auswahl der Gewinner erfolgt durch eine Expertenjury. Wir danken den folgenden Jurymitgliedern herzlich für Ihre Mitarbeit:

- ▶ Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik
- ▶ Gerhard Fuchs, Stiftung „Lebendige Stadt“
- ▶ Dr. Manfred Fuhrich, Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
- ▶ Dagmar Hefner, Quartiersmanagement der Landeshauptstadt Mainz \*
- ▶ Ute Kreienmeier, Deutscher Städte- und Gemeindebund
- ▶ Prof. Dr. Frank Lohrberg, RWTH Aachen
- ▶ Prof. Dr. Dittmar Machule, Stiftung „Lebendige Stadt“
- ▶ Robert Spreter, Deutsche Umwelthilfe e.V.
- ▶ Axel Welge, Deutscher Städtetag
- ▶ Peter Werner, Kompetenznetzwerk Stadtökologie - CONTUREC
- ▶ Albert Wotke, Deutsche Umwelthilfe e.V.

\* wird bei Beteiligung der Stadt Mainz am Wettbewerb nicht bei der Auswahl der Siegerprojekte beteiligt sein



© Gemeinde Schwebheim



© Gemeinde Ratekau



© Landeshauptstadt Hannover



© Stefan Cop, Frankfurt



## Abschlussbroschüre

Wir suchen mit diesem Wettbewerb praxiserprobte Ansätze, wie Freiräume und Quartiere gemeinsam mit der Bevölkerung gestaltet werden können. Bewährte Methoden sowie erprobte Lösungsansätze in der Stadtentwicklung sollen gesammelt werden und fließen in eine Abschlussbroschüre ein, die im Nachgang zum Wettbewerb allen Kommunen zur Verfügung gestellt wird.

Die Abschlussbroschüre wird anhand der Siegerprojekte und anderer vorbildlicher Projekte darstellen, wie Naturförderung und Bürgerbeteiligung effektiv und erfolgreich in die Stadtentwicklung integriert werden können. Sie wird damit eine Handlungsanleitung sein, die als Leitfaden und Inspiration für eine Stadtentwicklung mit vielfältigen naturnahen Elementen dient. Auf Grundlage der Vielfalt der Ausgangsbedingungen und Herangehensweisen sollen allgemeine Empfehlungen herausgearbeitet werden. Wichtige Erfolgsfaktoren sollen dargestellt werden, aber auch Faktoren und Gefahren, die den Erfolg eines Projektes vermindern können. Alle sechs Siegerkommunen werden bei der Erstellung der Handlungsanleitung aktiv mit einbezogen und deren Projekte beispielhaft aufgeführt. Die Handlungsanleitung wird im Anschluss an den Wettbewerb einem breiten Empfängerkreis zur Verfügung gestellt. Die Handlungsanleitung wird auch eine Übersicht über alle eingereichten Projekte enthalten.

## Der Fragebogen

Der Fragebogen steht ab 1. April auf folgender Internetseite zum Herunterladen bereit: [www.duh.de/lebenswertestadt.html](http://www.duh.de/lebenswertestadt.html)  
Der Fragebogen kann am Computer ausgefüllt werden. Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen als E-Mail-Anhang an [wissel@duh.de](mailto:wissel@duh.de). Begleitdokumente können Sie per E-Mail oder Post an untenstehende Adresse senden.

**Einsendeschluss ist der 2. Juli 2012. Es gilt das Eingangsdatum der E-Mail oder der Poststempel.**

### Kontakt:

Wenn Sie Fragen haben, können Sie uns gern anrufen oder eine E-Mail schreiben.  
Wir helfen Ihnen gerne!

Silke Wissel und Robert Spreter  
Projektteam „Lebenswerte Stadt“

Deutsche Umwelthilfe e.V.  
Fritz-Reichle-Ring 4  
78315 Radolfzell  
Telefon: 07732 9995-65  
Fax: 07732 9995-77

E-Mail: [wissel@duh.de](mailto:wissel@duh.de), [spreter@duh.de](mailto:spreter@duh.de)



© Bernd-Sterzl/pixelio.de



© Stadt Bielefeld



© Reinhold Nebauer



© Stadt Bamberg



## Veranstalter



Die Stiftung „Lebendige Stadt“ engagiert sich seit dem Jahr 2000 erfolgreich für die Zukunft der Städte. Themenschwerpunkte bilden die Bereiche Licht, Grün und Gestaltung urbaner Räume. Seit ihrem Bestehen hat die Stiftung dazu bereits viele „Best-practice“-Projekte initiiert und gefördert. Neben ihrer Funktion als Projektförderer begreift sich die Stiftung als Impulsgeber, indem sie den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den Städten fördert.



Deutsche Umwelthilfe

Die Deutsche Umwelthilfe e.V. (DUH) ist ein gemeinnütziger, bundesweit tätiger Umwelt- und Verbraucherschutzverband. Das Themenspektrum reicht von Natur- und Klimaschutz über Energiewende und Verkehr bis zu Kreislaufwirtschaft und Verbraucherschutz. Der Bereich „Kommunaler Umweltschutz“ unterstützt seit über 20 Jahren Städte und Gemeinden bei ihrem Schutz von Natur und Umwelt.

## Kooperationspartner



## Schirmherrschaft

## Impressum

**Redaktion:**

Silke Wissel, Robert Spreter

**Grafische Gestaltung:**

Barbara Kleemann (DUH)

**Herausgeber:**

Deutsche Umwelthilfe e.V.

Fritz-Reichle-Ring 4, 78315 Radolfzell

**Fotos: Titelseite:** (von links nach rechts) D. Stanke/Andernach, L. Domdey/Trossingen, Stadt Ravensburg, Landeshauptstadt Hannover

**Foto Dr. Ramsauer:** BMVBS/Fotograf: Frank Ossenbrink

**Rückseite:** Stefan Cop, Frankfurter Grüngürtel